



Foto © Sr. Beata Maria Beck, Kloster Zangberg

Sonntagsimpuls

11. Sonntag im Jahreskreis

13. Juni 2021

Sr. M. Franziska

„Die Erde bringt von selbst ihre Frucht...“ Mk 4. 28

Eröffnung: <https://www.katholisch.de/video/13920-gotteslobvideo-gl-469-der-erde-schoepfer-und-ihr-herr>

469



1 Der Er - de Schöp - fer und ihr Herr, du
2 dass sie uns sprie - ße gu - te Saat und



1 hast ge - schie - den Meer und Land; du
2 schön sei durch der Blu - men Pracht, dass



1 hast die Flut zu - rück - ge - dämmt und
2 sie, von rei - fen Fröch - ten schwer, uns



1 gabst der Er - de fe - sten Grund,
2 Nah - rung geb zur rech - ten Zeit.

3 Des Herzens Erdreich ist versengt: / Im Tau der Gnade
schaff es neu. / Es öffne, Herr, sich deinem Wort / und
nehm die Saat in Freuden auf.

4 Dieschenk uns, Vater voller Macht, / und du, sein Sohn
und Ebenbild, / die ihr in Einheit mit dem Geist / die
Schöpfung zur Vollendung führt.

T: „Telluris ingens conditor“ (7.–8. Jh.), Ü: Maria Luise Thurmair, M: in: Ottawa 1994

Tagesgebet:

Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft, ohne dich vermögen wir nichts. Steh uns mit deiner Gnade bei, damit wir denken, reden und tun was dir gefällt. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Mk 4. 26 - 34

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: **26**Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; **27**dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. **28**Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. **29**Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. **30**Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? **31**Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. **32**Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. **33**Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. **34**Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

Betrachtung:

Aus klein wird groß. – Klein, aber oho! – Wachsen geschieht und braucht seine Zeit. So wäre dieses Evangelium schnell erklärt. Oder doch nicht, so einfach? – Ohne Gott vermögen wir nichts. Auch das „wissen wir als fromme Christen“. Also: nicht neues!? – Ein kleines, kaum beachtetes Detail in diesem Gleichnis: der Mann schläft, nachdem er gesät hat. Schlaf ist existentiell notwendig. Schlafprobleme sind quälend und Schlafentzug ist eine Foltermethode. Hier steht der Schlaf für den Gegenpol zur Aktivität. Das kommt auch an einer anderen Stelle des Evangeliums vor, als Jesus mit seinen Jüngern im Boot auf dem stürmenden See ist und schläft. Die Jünger in Panik und Jesus schläft. Er ruht in Gott. In der Mystik, d.h. jener Form des religiösen Lebens, die eine intensive Gottesbeziehung kennt und pflegt – in dem altgriechischen Wort steckt „Mund oder Augen schließen“ – kommt auch der Schlaf als eine Grundhaltung vor. Franz von Sales schreibt in seinem Buch von der Gottesliebe, ein Werk mystischer Theologie und Worte eines in Gott Verliebten, vom Schlaf der Sünde (vgl. Röm 13,11) und vom Schlaf der Liebe. Bezogen auf Johannes an der Brust Jesu (vgl. in der Kunst die Johannesminne) beim letzten Abendmahl schreibt er: „Die Maler stellen meistens den Lieblingsjünger *Johannes beim letzten Abendmahl an der Brust seines Meisters* nicht nur ruhend, sondern schlafend dar. Er saß ja nach der Art der Orientalen so, dass sein Haupt an der Brust seines geliebten Meisters lehnte. Es ist nun ganz unwahrscheinlich, dass sein Schlafen ein körperliches war - aber ich zweifle nicht, dass er, so nahe dem Herzen der ewigen Liebe, in einen tiefen, mystischen, glückseligen Schlaf sank, wie ein Kind der Liebe, das an der Brust seiner Mutter trinkend schläft und schlafend trinkt.“ Das Evangelium ruft uns also nicht dazu auf, den richtigen Moment, wo wir gefordert sind zu „verpennen“, sondern zu wissen, dass der körperliche Schlaf notwendig ist, um unsere Kräfte für das Reich Gottes einsetzen zu können, aber die Frucht unseres Einsatzes auch vom Maß

unseres Vertrauens auf Gott abhängt. Das Tagesgebet nennt es Gnade:
ohne dich, Gott, vermögen wir nichts!